



STAUDEN-LUPINE, WOLFSBOHNE

Lupinus polyphyllus

Woher? Wann? Wie? Nordamerikanische Westküste; mittlerweile hat sie sich in Europa als Neophyt etabliert. 1826 nach England eingeführt und durch Züchtungen als Gartenpflanze, die lokal zum Verwildern neigt, weit verbreitet. 1890 erstmals in Bayern beobachtet. Vermehrung erfolgt sowohl über Wurzelaufläufe als auch über Samen (hohe Samenanzahl mit extrem langer Keimfähigkeit).

Wo jetzt? Auf mäßig feuchten, kalkarmen Standorten (400-2.000m Seehöhe); häufig als Initialbepflanzung zur Hangsicherung, Böschungsbefestigung, Gründüngung, als Zwischensaat in Gehölzpflanzungen sowie als Wildfutter ausgebracht. In der Umgebung von solchen Aussaaten sind zahlreiche Vorkommen auf Straßen- und Eisenbahnböschungen entstanden.



Vorsicht, Massenvermehrung!

WUCHS: Aufrechte, ausdauernde, krautige Pflanze mit einer Wuchshöhe von 60-150cm; Stängel für gewöhnlich unverzweigt, manchmal später verzweigend, anliegend behaart.

BLÄTTER: Wechselständig angeordnete, langstielige, gefingerte, bis zum Grund geteilte Laubblätter, bestehend aus 9-15 lanzettlich-spitzen, ganzrandigen Blättchen, die etwa 3-15cm lang und 1-3cm breit sind. Die Nebenblätter sind mit den Blattstielen verwachsen.

BLÜTE: Juni-September. Der Blütenstand ist eine endständige, aufrechte, bis 50cm lange Traube mit 50-80 blauen, selten weißen, purpurnen oder zweifärbigen, quirlähnlich übereinander angeordneten, schmetterlingsartigen Einzelblüten. Bestäuber sind Hummeln und andere Bienenarten.

FRÜCHTE: Juli-Oktober; behaarte, abgeflachte, gekrümmte Hülsenfrucht, 2,5-6cm lang, enthält 4-12 kugelige, gräuliche Samen mit dunklen Flecken, die etwa 3-5mm lang sind und bei Trocknung von den Hülsen explosionsartig ausgeschleudert werden. Außerdem ist die Verbreitung durch Tiere (Fraß) und Menschen (Transport) möglich. Eine Pflanze kann bis zu 2.000 Samen bilden, die ihre Keimfähigkeit über 50 Jahre behalten (Dunkel- und Kältekeimer).



VERWECHSLUNGSMÖGLICHKEITEN: Schein- oder Bastardindigo (*Amorpha fruticosa*)

AUSWIRKUNGEN AUF DEN STANDORT: Verdrängung heimischer Flora möglich. Nährstoffarme Standorte werden nachhaltig mit Stickstoff angereichert. Nutzt rasch freie Stellen aus und dringt auch in wenig genutzte Bergweiden ein.

MASSNAHMEN & TIPPS: Mechanische Bekämpfung. Zweimalige frühzeitige Mahd bzw. Beweidung; keine absichtliche Ausbringung. Eine Verschleppung der Samen über Maschinen sollte unbedingt verhindert werden. Schnittabfälle müssen im Restmüll entsorgt werden, um einer weiteren Vermehrung entgegen zu wirken.

Bildnachweis (von oben nach unten): Bild 2 Didier Descouens – CC-BY-4.0



Jegliche Maßnahmen bedürfen des Einverständnisses der Grundeigentümer!